

Entwurf v–VIII
3./4. Jahr

Architectural Design v–VIII
3rd/4th Year

Gastdozent
Beat Consoni

Assistenz
Maud Cassaignau
Alexander Schmiedel
Marion Steiger



Realitäten ausserhalb der Städte

Extra-Urban Realities

Website
www.arch.ethz.ch/darch/
entwurf/consoli

Abseits der grossen Städte und ihrer Agglomerationen wird die Schweiz immer noch zu einem grossen Teil von Regionen geprägt, für die man früher einmal den Begriff «ländlicher Raum» gebrauchte. Seit den 70er Jahren haben sich die Kleinstädte und Dörfer dieser Gebiete massiv vergrössert. Der Raum durchlief eine starke strukturelle Veränderung, ohne dass zuvor eine übergeordnete räumliche Vorstellung für die Gebiete im Wandel entwickelt worden wäre. Die Folge war eine unkontrollierte und diffuse Raumentwicklung, die in keiner Weise für die Zukunft gewappnet scheint: Krisengebiete¹ auf Abruf.

Die theoretische Aufarbeitung dieser Phänomene steht noch in ihren Anfängen. Dabei stellen sich gerade an der schwammig gewordenen Kante zwischen Siedlungsgebiet und Ackerflächen, zwischen Infrastruktur und letzten Naturräumen die entscheidenden Fragen für die Raumplanung. Die Zersiedelung der Schweiz beschränkt sich längst nicht mehr auf die Umgebung der Grossstädte.

Der Thurgau ist neben einigen Kleinstädten vornehmlich durch eine lockere Streuung kleinerer Dörfer gekennzeichnet. Die Nähe zur Metropole Zürich einerseits und dem Bodensee andererseits verleihen dem Kanton zunehmend Attraktivität. Prognosen gehen davon aus, dass die Region in den nächsten Jahren um 5 %, und damit weit über dem europäischen Durchschnitt, wachsen wird. Dieses Wachstum wird die Region in den nächsten Jahren massgeblich verändern.

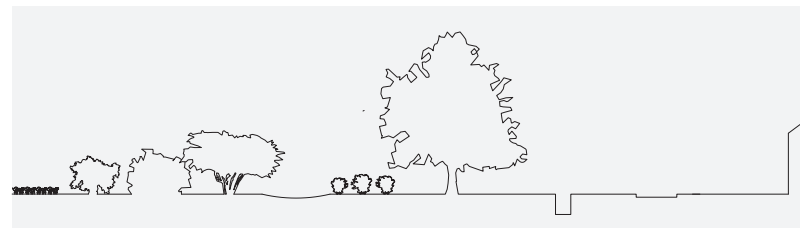
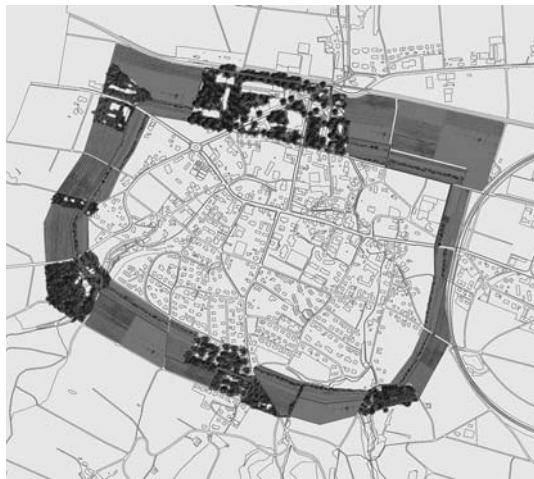
1 Die Bezeichnung «Krisengebiete» entstammt der Terminologie wie sie das ETH Studio Basel in seiner Publikation Die Schweiz – ein städtebauliches Portrait vorschlägt.

Beyond the large cities and their agglomerations, Switzerland is still characterized by regions to which the term 'rural space' was once applied. Since the 1970s, the small towns and villages in these areas have profoundly increased in size. The spatial basis underwent a dramatic structural change without any advance consideration given to the development of a superordinate spatial idea for the affected areas. The result was an uncontrolled and diffuse spatial development that seems extremely poorly equipped for the future impending crisis regions¹.

Although the theoretical reappraisal of this phenomenon has only just begun, it is precisely along this blurred line between settlement areas and country fields, between infrastructure and the last vestiges of nature, that the decisive spatial planning questions can be posed. Residential sprawl in Switzerland has long since ceased to be confined merely to the urban peripheries of the large cities.

In addition to the canton's small cities, Thurgau is characterized by a loose scattering of smaller villages. The canton is increasingly attractive because of its proximity on the one hand, to the metropolis of Zurich, and on the other, to the Bodensee. Current prognoses estimate that the region will grow at a rate of 5 % in the coming years, a rate far above the European average. This growth will decisively alter the region in the near future.

1 The description 'crisis regions' derives from the terminology suggested by ETH Studio Basel in their publication Die Schweiz – ein städtebauliches Portrait



Beispiel Tägerwil TG
Die im Ort ansässige Firma Biotta fabriziert ihre Produkte in biologischer Produktion. Aus dem charakteristischen Unternehmen könnte eine Marke für Tägerwil werden – ein Dorf ganz im Zeichen des ökologischen Ackerbaus. Ein Ring von Feldern begrenzt das Dorfgebiet, an dessen Rand und Schnittstelle zur Eisenbahn ein neues Besucherzentrum entsteht.
(Thomas Schiratzki)



Die Semesteraufgaben im vergangenen Jahr versuchten an jeweils drei verschiedenen Orten konkrete Problemfelder innerhalb der Krisengebiete aufzuspannen. Im Herbstsemester richtete sich der Blick auf kleine Ortschaften entlang des Bodenseeufer, im Frühjahrssemester auf Orte entlang der Bahnstrecke Zürich – Frauenfeld – Romanshorn. Das verbindende Element der jeweiligen Orte konnte dazu genutzt werden, um die spezifischen Situationen stärker hervortreten zu lassen. Die Bahnlinie könnte dazu herangezogen werden, die räumliche Entwicklung zu bündeln und einer weiteren Zersiedelung entgegenzuwirken.

Den Entwürfskurs unterstützte eine Vortragsreihe, in der verschiedene Gäste, darunter ein Künstler, ein Grafiker und eine Landschaftsarchitektin, ihre Arbeitsmethodik vorstellten.

Eine sorgfältige Analyse des Ortes diente als Grundlage, um eine übergeordnete räumliche Vorstellung für die zukünftige Entwicklung zu formulieren. Die Aufgabenstellungen wurden dazu bewusst offen gehalten, um eine möglichst breite Palette an denkbaren Interventionen aufzuzeigen. Die Tragfähigkeit der Leitidee wurde durch die Entwicklung einer exemplarischen Intervention auf ihre Qualitäten überprüft.

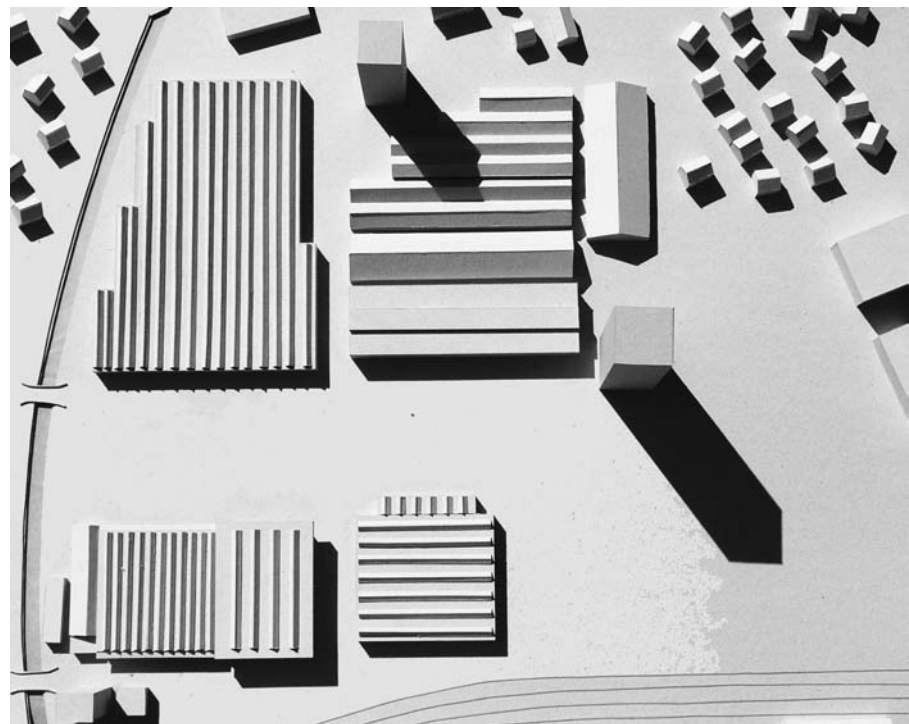
Last year's semester-long exercises were aimed at delineating concrete problems within the crisis regions, each in three different locations. The autumn semester was focused on small localities along the edge of the Bodensee, and the spring semester on places along the railway line Zurich – Frauenfeld – Romanshorn. The element connecting the individual towns could be used to reveal the specific situations. The railway line could be introduced to bundle the spatial development and to counteract further residential sprawl.

The design course integrated a series of lectures in which various guests, including an artist, a graphic designer and a landscape architect presented their work methodologies.

A careful analysis of the town and its environs served as a basis upon which to formulate a superordinate spatial idea for future development. To this end, the tasks set were deliberately left open in order to demonstrate the widest spectrum of interventions possible. The sustainability of the central idea was tested for its qualities via the development of a model intervention.



Beispiel Arbon rg/Steinach sg
*Der grosse Wunsch eines jeden
Schweizers ist der Besitz eines frei-
stehenden Einfamilienhauses.
Um der weitergehenden Zersiedelung
entgegenzuwirken, wird eine
gleichmässige Verteilung der Eigen-
heime auf den Gemeindegebieten
angestrebt. Eine alte Fabrikanlage
wird zu einem neuen Zentrum
ergänzt. (Nina Marquardsen)*



Die wenigen Wochen eines Entwurfssemesters reichen kaum aus, um abschliessende Erkenntnisse für ein grosses Problemfeld zu gewinnen. Viel wichtiger sind indes jene kleinen Beobachtungen, die es ermöglichen, den Blick für die neuralgischen Punkte zu schärfen, die man für gewöhnlich übersieht.

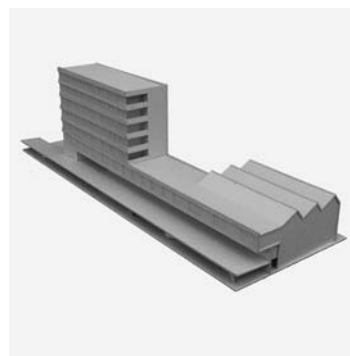
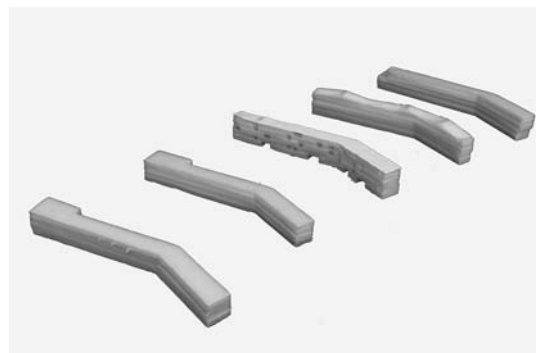
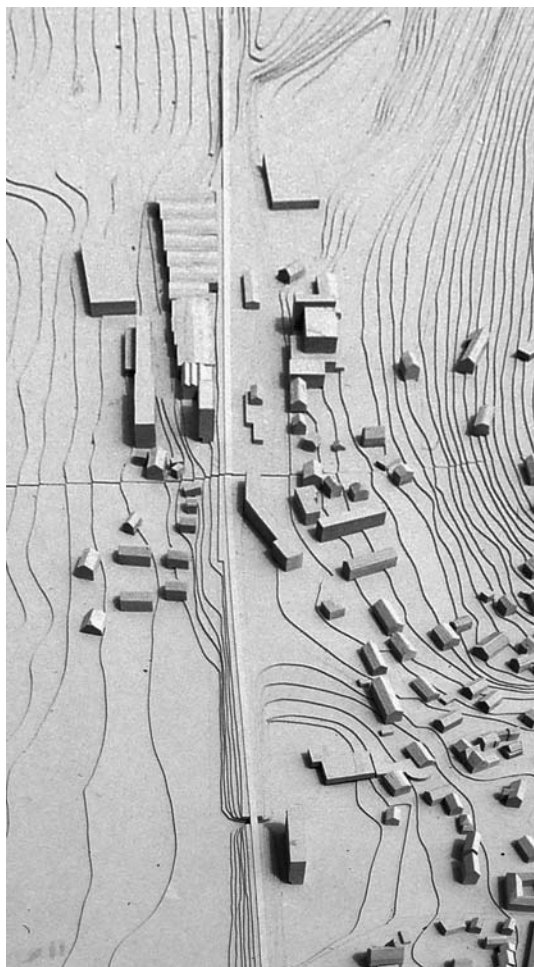
In unserer Arbeit hat sich gezeigt, dass die schlecht erschlossene Uferregion am Bodensee auf die Attraktivität ihrer Lage angewiesen ist, während die Orte entlang der S-Bahn eine neue urbane Dynamik in sich tragen.

Das Augenmerk richtet sich daher weniger auf intakte historische Dörfer, sondern vielmehr auf deren Brüche und Übergänge. Der Schnittstelle zwischen Architektur und Raumplanung kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Eine ganzheitliche Betrachtung beider Disziplinen birgt das Potential, echte neue Qualitäten zu schaffen.

The few weeks of a design semester are hardly sufficient to produce conclusive findings, but of greater importance are the small observations that sharpen an awareness for the neural points that are otherwise usually overlooked.

Our work demonstrated that the less-accessible lakeside region of the Bodensee is dependent upon the attractiveness of its location, whilst the localities along the city and suburban railway line have an intrinsic new urban dynamic.

The focus is therefore less on intact historical villages themselves and far more on their ruptures and transitions. In this respect, the interface between architecture and spatial planning takes on a particular significance. An integrated examination involving both disciplines has the potential to generate genuine new qualities.



Beispiel Islikon TG
Islikon erfreut sich dank seiner Nähe zu Winterthur und Zürich einer regen Bautätigkeit im Einfamilienhaus-Segment. Begreift man die Bahn als Chance, Islikon als zukünftigen Vorort von Zürich zu sehen, eröffnen sich neue städtebauliche Ansätze. Das Modell zeigt vier unabhängige, aber durchaus komplementäre Interventionen. (Raphael Bollhalder, Tyrone Colletta, Katrin Gurtner, Jan Hellhammer, Andrea Schranz)